

Sassan Niasseri
A Lifetime Full of Fantasy
Das Phantastische Kino: Aufstieg, Fall und Comeback

Für Ines, Ted und Polly.



Der Autor

Sassan Niasseri wuchs an der friesischen Nordseeküste auf und studierte Diplom-Psychologie an der Freien Universität Berlin. Er volontierte beim Stadtmagazin *Tip*, wo er danach als Literatur-Redakteur arbeitete. Er ist Gesamt-Redaktionsleiter der Webseiten von *Rolling Stone* und *Musikexpress*.

Weitere Texte sowie auch die Interviews mit den in diesem Buch porträtierten Akteuren finden Sie unter swordandsorcery.de oder per Scan dieses QR-Codes:



SASSAN NIASSERI

A LIFETIME FULL OF FANTASY

DAS PHANTASTISCHE KINO:
AUFSTIEG, FALL UND COMEBACK

SCHÜREN

Inhalt

Einleitung: Von Schwertern und Zauberern	9
1 Die Renaissance der Fantasy im neuen Jahrtausend	13
DER HERR DER RINGE – Von Ralph Bakshi zu Peter Jackson	16
«Der Ring ist ein Symbol für Korruption»: Ein Gespräch mit Ralph Bakshi	18
Peter Jackson: Ein B-Filmer, der Hollywood verzauberte	20
Harry Potter: Der Zauberschüler, ein Junge wie du und ich	34
DER HOBBIT und die HERR DER RINGE-Prequels	37
PHANTASTISCHE TIERWESEN UND WO SIE ZU FINDEN SIND: Die Abenteurer von Newt und Dumbledore	50
Die neuen Fantasy-Serien: THE WITCHER, SHADOW AND BONE – LEGENDEN DER GRISHA, CURSED – DIE AUSERWÄHLTE, CHILLING ADVENTURES OF SABRINA, CARNIVAL ROW	58
2 DER DUNKLE KRISTALL, DER WÜSTENPLANET und LEGENDE – Wie drei große Regisseure an Fantasy-Filmen verzweifelten	75
DER DUNKLE KRISTALL – Der geplatzte Traum Jim Hensons	75
David Lynch verliert sich in Traumwelten: DER WÜSTENPLANET	86
Ridley Scotts LEGENDE: Das Scheitern des «Sword and Sorcery»	102
Die Fantasie geht auf Reisen – Ein Treffen mit David Bennent	111
3 John Boorman und EXCALIBUR: Auftakt der «Sword and Sorcery»	115

4 CONAN DER BARBAR: Angriff des «Sword and Sorcery»	129
«Ich war ein Monster»: Sven-Ole Thorsen im Gespräch	135
Die Welt des Conan	138
Der Einfluss Conans, die Erben Conans	145
5 Das deutsche Märchenwunder: DIE UNENDLICHE GESCHICHTE	155
Tami Stronach: «Unserer Welt fehlt eine Kindliche Kaiserin»	161
Ende gegen Eichinger	163
«Ich wollte begriffen werden»: Ein Anruf bei Klaus Doldinger	167
Das Vermächtnis der UNENDLICHEN GESCHICHTE	169
6 Der Drache und sein DRACHENTÖTER, TARAN UND DER ZAUBERKESSEL – Disney und «Sword and Sorcery»	175
Disney und das «Dark Age»	175
DAS SCHWARZE LOCH, DER DRACHENTÖTER und TRON	177
«Ich will in die Werkstatt, nicht in die virtuelle Welt» – Ein Gespräch mit Phil Tippett	181
Auf den DRACHENTÖTER folgt TRON	187
TARAN UND DER ZAUBERKESSEL: Wenn im Kino Kinder weinen	189
7 Der Abschied der Fantasy in den 1980er-Jahren	195
Jim Hensons REISE INS LABYRINTH	197
Der HIGHLANDER erhebt seinen Anspruch	201
«Sword and what?» Ein Anruf bei John Carpenter	204
DIE BRAUT DES PRINZEN – Wer befreit sie?	207
WILLOW setzt den Schlusspunkt	210
8 Das Phänomen GAME OF THRONES: Sword and Sorcery and Politics	213
Das Mittelalter nach George R. R. Martin	213
Die Menschen und Monster von Westeros	216
Die Politik in Westeros	223
Kritiker im Streit über GAME OF THRONES	232
Die Bücher von <i>Game of Thrones</i> und ihre Umsetzungen als Fernsehserien	236
9 Ausblick	243
Danksagung	245
Literaturnachweis	246
Titelregister	250
Namensregister	254

«The dreams of youth are the regrets of maturity.
Dreams are my speciality. Through dreams, I influence mankind.»
DER HERR DER FINSTERNIS, LEGENDE

Einleitung

Von Schwertern und Zauberern

Das Kinojahr 2001 stand im Zeichen von zwei Welten, die es nicht gibt. In der einen kämpfen Internatsschüler auf ihren fliegenden Besen gegen einen schwarzen Magier, der im Exil seine Wunden leckte und nun zur Welteroberung ansetzt. In der anderen machen sich Gnome aus ihrem beschaulichen Dorf zu einem fernen Vulkan auf, um einen Ring, dessen Besitz alles Leben zerstören kann, in einen Lavafloss zu werfen.

HARRY POTTER UND DER STEIN DER WEISEN nach dem Roman von J.K. Rowling, wurde der weltweit erfolgreichste Film des Jahres. Auf Platz zwei folgte Peter Jacksons DER HERR DER RINGE: DIE GEFÄHRTEN, die Umsetzung des ersten *Herrn der Ringe*-Bands von J. R. R. Tolkien.

Beides sind Fantasy-Filme, und DER HERR DER RINGE fällt in ein Genre, von dem es sehr, sehr lange nichts Gutes zu hören gab: «Sword and Sorcery».

Von Schwertern und Zauberern handeln solche Geschichten, von Elfen, Orks und Zwergen in mystischen Welten. Populär wurden sie zunächst in der Literatur, vor allem durch Tolkiens Roman-Zyklus ab 1954. In den 1960ern wurden sie von der Gegenkultur entdeckt, deren Anhänger den Graffiti-Slogan «Frodo Lives!» an Häuserwände sprühten. Die Hobbits genannten Zwerge wurden zu Vorbildern der Blumenkinder, denn der kleine Frodo war ein friedliebender «Niemand», der Erstaunliches vollbrachte, dem der Aufstieg zum Helden gelingt. Ab Ende der 1970er-Jahre siedelte «Sword and Sorcery» ins Kino über.

Die HERR DER RINGE-Trilogie fand 2003 ihren Abschluss, aber die Faszination für Schwerter und Zauberer hält bis heute an. Sie hat auch ihren Weg ins Fernsehen gefunden. Mit GAME OF THRONES endete 2019 die populärste TV-Serie der Dekade. Die auf George R. R. Martins *Das Lied von Eis und Feuer*-Büchern basierende Mär hat das Genre um eine unerwartete Komponente erweitert, sodass sich von «Sword and Sorcery and Politics» sprechen lässt. Der Kampf um den Thron wird nicht nur mit Waffen und Drachen, sondern auch Sondierungen und Klüngelei ausgetragen.

Auch Tolkien-Anhänger können sich freuen. 2022 wird Amazon in seinem Streamingdienst einen milliardenschweren, in Mitteleuropa angesiedelten Mehrteiler veröffentlichen. Konkurrent Netflix versucht derweil, mit Serien wie THE WITCHER erfolgreich zu sein.

Bevor jedoch DER HERR DER RINGE und HARRY POTTER 2001 das Kino eroberten, gab es über einen Zeitraum von mehr als einem Jahrzehnt keine Großproduktion aus Hollywood, die sich der Fantasy widmete.

Dieses Desinteresse, wohl auch diese Angst der Studios lässt sich auf drei Werke zurückzuführen. Ins Kino kamen sie in den Jahren 1982, 1984 und 1985. Diese drei Werke eint, dass auf dem Regiestuhl Filmemacher mit großen Namen saßen. Drei der besten ihrer Generation.

Sie eint, dass diese drei Filmemacher eine Vision hatten, die sich nicht verwirklichen ließ, weil entweder die Produzenten ihre Arbeiten beschnitten – oder das Publikum sie nicht verstand.

Jim Hensons DER DUNKLE KRISTALL, David Lynchs DER WÜSTENPLANET und Ridley Scotts LEGENDE. Alle drei Arbeiten gelten als Misserfolge.

Geschadet aber haben sie ihren Regisseuren nicht. Sie sind sogar neu entdeckt oder von anderen Filmemachern weiter erzählt worden.

Bis zu seinem frühen Tod 1990 würde Henson der Meister der Puppen bleiben. Die Schöpfungen seiner Trickschmiede gelten bis heute als unübertroffen. Mit DER DUNKLE KRISTALL – ÄRA DES WIDERSTANDS setzte Netflix 2019 Hensons Geschichte als Prequel-Serie fort, wenn auch nur für eine Staffel.

Auch David Lynch hat sein WÜSTENPLANET-Fiasko überwunden. Er erschuf schon mit dem nächsten Film seine zum Markenzeichen erhobene Ausdrucksform. BLUE VELVET (1986) war die Blaupause für alle folgenden Werke: Geschichten über sexuelle Aggression, Rollenspiele, die Anreize der Unterwelt, den Blick hinter die Jägerzäune des Bürgertums.

Lynchs Regie-Kollege Denis Villeneuve genoss mit der Neuverfilmung vom WÜSTENPLANETEN, die im Oktober 2021 in die Kinos kommen soll, mehr Freiheiten. Er durfte beweisen, dass sich Epen leichter stemmen lassen, wenn ihnen weniger strenge Laufzeitbeschränkungen unterliegen. Dieses Zutrauen der Studios genoss Lynch seinerzeit nicht. Er musste eine arg gekürzte – und dadurch konfuse – Adaption des Romans von Frank Herbert abliefern.

Der dritte große Gescheiterte der 1980er-Jahre, Ridley Scott, wandte sich nach LEGENDE, einem Märchen mit Elfen und Einhörnern im Schnee, zunächst

anderen Genres zu. Er inszenierte Thriller und Historiendramen. Aber seit seinem Erfolg mit dem Sandalenfilm *GLADIATOR* im Jahr 2000 darf er wieder viel Geld ausgeben. Zuletzt widmete Scott sich zwei *ALIEN*-Arbeiten. Er kehrte zu jenem Sci-Fi-Stoff zurück, der ihn berühmt gemacht hatte.

Warum wurde das Fantasy-Genre, insbesondere «Sword and Sorcery», ab den späten 1970er-Jahren so populär im Kino?

Manche verweisen auf ein konfliktreiches «politisches Klima», das ein Interesse an eskapistischen, «fantastischen» Stoffen bedinge. Die Fantasy-Welle hänge zusammen mit dem sich zuspitzenden Kalten Krieg. «Schwerter und Zauberer» als Flucht in ein fiktives Universum. Oder als Kampfansage gegen neue Kulturen: *CONAN DER BARBAR*-Regisseur John Milius ließ seinen Krieger gegen einen Sektenführer antreten, dessen Jünger an Hippies angelehnt waren. Archaischer Militarismus beendet Flower Power.

HARRY POTTER und der *HERR DER RINGE* kamen kurz nach den Terroranschlägen in New York, nach 9/11 ins Kino. Auch diese Filme wurden mit den Schrecken der realen Welt in Verbindung gebracht. Sie würden den Sieg des Guten über Armeen zeigen, die den Terror in unsere Welt tragen.

Diese Zusammenhänge lassen sich natürlich untersuchen, sowohl bei den Filmen der 1970er-Jahre, als auch bei denjenigen des 21. Jahrhunderts. Sie wurden auch untersucht.

Nur beweisen lassen sie sich nicht. Zwar kam *CONAN DER BARBAR* in einer politisch aufgeladenen Zeit ins amerikanische Kino, im März 1982. Damals siedelten die Sowjets ihre Atomraketen in Polen an, die Amerikaner bereiteten die Stationierung der Pershing-II-Raketen in Westdeutschland vor. Aber der Conan-Stoff geisterte schon seit Mitte der 1970er-Jahre durch Hollywood. Regisseur Milius erhielt das Angebot, den Film zu machen, einfach sehr spät.

Die Produktion von *HARRY POTTER* startete 1999, jene vom *HERRN DER RINGE* 1998, drei Jahre vor dem Einsturz der Twin Tower. Die Annahme, ihre Entstehung und ihr Erfolg lassen sich vor allem mit dem plötzlichen Verlangen nach Eskapismus in Verbindung bringen, schmälert die eigentliche Größe dieser Werke. Denn ihre Erzählungen sind zeitlos.

Einer der «Sword and Sorcery»-Regisseure ist Ralph Bakshi, der 1978 den ersten – animierten – *HERR DER RINGE*-Film drehte. Er sagt: «Natürlich ist Fantasy der schönste Eskapismus. Aber die Welt ist seit Jahrzehnten derart im Eimer, dass man auch seit Jahrzehnten schon ins Kino flüchten könnte. Dafür braucht es keine konkrete weltpolitische Katastrophe.»

Genau, denn es gibt auch Menschen, die Fantasy lieben, und die trotzdem nie einen Gedanken an Katastrophen verschwendet haben, vor denen man flüchten müsste. Wie mein Sohn und meine Tochter. Sie sind solche Menschen. Für sie ist die Welt ganz und gar nicht im Eimer. Sie lieben, wie alle Kinder, Dinosaurier. Erwachsene lieben Dinosaurier auch, aber Kinder lieben sie noch mehr. Warum ist das so? Ist es Eskapismus, sich in einer Vorstellungswelt voller Überlebenskämpfe

längst ausgestorbener Tierarten zu verlieren? Sind Kinder mit ihrer Lebenserfahrung von nur wenigen Jahren schon derart gelangweilt, schockiert oder gestresst von der Fauna unserer jetzigen Erde, dass sie in eine Vorzeit flüchten wollen, die uns unreal, also aufregend vorkommt? Ich glaube, die Faszination von Tyrannosaurus Rex, Brachiosaurus und Triceratops ist an sich schon stark genug, mit Eskapismus hat die Dino-Leidenschaft wenig zu tun. Eher damit, dass Kinder die Urtiere für Monster halten. Für Fantasy. Aufgrund ihrer Größe und Gefährlichkeit können manche Dinosaurier uns vorkommen wie Fabelwesen, wie Drachen. Und die sind nun mal furchteinflößender als die Nachkommen der Dinos, wie die Krokodile.

Kriege, Terror, Umweltdesaster? Es dürften weniger dramatische Gründe gewesen sein, die ursächlich sind für die erste Fantasy-Welle Ende der 1970er-Jahre und die zweite Welle 2001.

Die Spezialeffekte wurden besser. KRIEG DER STERNE ließ ab 1977 den Glauben wachsen, dass das Trick-Kino vor einem Durchbruch steht. Die Studios steckten mehr Geld in die Erschaffung künstlicher Welten, die immer realistischer aussahen.

Aber erst im neuen Jahrtausend kam alles zusammen. Größere Etats. Revolutionäre Effekte. Das Vertrauen in die Pläne ambitionierter Regisseure. Und nicht zuletzt das Vertrauen in die Zuschauer, dass sie auch dann in Scharen in die Lichtspielhäuser strömen, wenn aus Filmen Epen werden, sie eine Spieldauer von drei Stunden vorweisen.

Wie das eigentliche, schmutzige, sogenannte F-Wort wurde einst auch das Wort Fantasy innerhalb der Branche als «F-Wort» abgekürzt. Das Genre galt zwar nicht als schmutzig – aber als unseriös. Es wurde belächelt und war chancenlos bei den wichtigsten Preisverleihungen.

Bis DER HERR DER RINGE in die Kinos kam.

Im Erscheinungsjahr dieses Buchs feiern die drei größten Fantasy-Adaptionen der Neuzeit ihre Jubiläen: Der erste HERR DER RINGE-Film, DIE GEFÄHRTEN, wird 20 Jahre alt, genau wie HARRY POTTER UND DER STEIN DER WEISEN. Und die erste Staffel von GAME OF THRONES wurde vor zehn Jahren ausgestrahlt. Alle drei Geschichten werden nun im Kino und Fernsehen weitererzählt.

Die Gemeinde kann es kaum erwarten.

Dies ist ein Bericht vom Aufstieg und Untergang des Fantasy-Genres – und seiner Renaissance ab der Jahrtausendwende.